

In diesen Betrieben geht es vor allem darum, schnell die Grundlagen für die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu schaffen.

Außer der Schulung der Agitatoren und der Mitglieder der Gewerkschaftsleitungen werden auch öffentliche Lektionen zum Thema „Sparsamkeit“ im Parteikabinett gelesen. Die Betriebskorrespondenten unserer Betriebszeitung „Filmfunken“ sind aufgefordert, ihr kritisches Auge auf alle Möglichkeiten des Sparens zu richten, damit die Belegschaft auch mit Hilfe der Betriebszeitung zur Unterstützung des Feldzuges für strenge Sparsamkeit mobilisiert und angeregt wird, Verbesserungsvorschläge zu machen. Auch der Werkfunk arbeitete dazu unter Einbeziehung von Kollegen aus den Betrieben einen besonderen Sendeplan aus.

Die Aktivierung der Parteimitglieder und die breite Einbeziehung der Belegschaft bei der Organisation unseres Feldzuges für strenge Sparsamkeit hat eine große allgemeine Initiative ausgelöst. Aus den Reihen unserer Genossen und Kollegen kommen zahlreiche gute Vorschläge zur Erhöhung der Sparsamkeit, und die Kampfpläne werden immer umfangreicher. Die Mitarbeit von Angehörigen der Betriebsleitungen und der Intelligenz ist gut, und die Sekretäre unserer Parteieinheiten begreifen immer besser, daß sie eine enge Verbindung zu diesen Menschen aufrechterhalten müssen, wenn sie in ihrer Arbeit gute Erfolge erzielen wollen.

Wir haben bereits viele Beweise für den allgemeinen ideologischen Aufschwung in unserer Belegschaft. Im Perlonbetrieb haben z. B. von 130 Kollegen einer Schicht 48 Sparverträge für das Nationale Aufbauprogramm abgeschlossen. Die Brigade D ü r e s c h ist zur Anwendung der Franik-Methode übergegangen und erzielte dadurch eine Übererfüllung der Norm von 133 Prozent. Durch Abschluß eines Freundschaftsvertrags mit der Aufbereitungsbrigade wollen diese Kollegen jetzt einen Reparaturauftrag für einen Produktionsbetrieb, dessen genormte Zeit sie bereits von 473 Stunden auf 375 Stunden herabgesetzt hatten, jetzt noch um weitere 48 Stunden früher fertigstellen.

Diese Erfolge sind ein Resultat der regelmäßig stattfindenden Produktionsberatungen, einer sorgfältigen Arbeits-

organisation, enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit und der Anwendung von Neueremethoden. Im Vistrabetrieb sieht der Kampfplan eine Erhöhung der Produktion vor, der eine jährliche Mehreinnahme von 300 000 DM bei gleichzeitiger Einsparung im Verbrauch von Präparationsmitteln um zehn Prozent bringen wird. In der Betriebsabteilung T III Süd faßten die Meister und Handwerker den Beschluß, die Arbeitsdisziplin zu festigen, die Arbeitsqualität zu verbessern, die Normen zu erhöhen und Arbeitskräfte einzusparen. Durch Neuorganisation der Arbeit wird die Brigade des Genossen Meister B a h n in diesem Jahre eine Einsparung von 16 000 DM erzielen.

Die Begeisterung der Werkstätigen der Filmfabrik Wolfen für den Weg und das Ziel, das ihnen unsere Partei gezeigt hat, drückt sich in ihren großen Leistungen aus. Es zeigt sich, daß wir in der Lage sind, noch viele Quellen der Sparsamkeit zu erschließen, wenn unsere Werkstätigen daran mitarbeiten. Wir werden jetzt auch auf die Mängel in der bisherigen Arbeit unserer Parteiorganisation aufmerksam, die vor allem in der Unterschätzung der politisch-ideologischen Arbeit zur Entwicklung des Bewußtseins unserer Werkstätigen bestehen. Die Auswirkungen zeigen sich in vielen Kampfplänenentwürfen, die keine Aufgaben in dieser Richtung enthalten. Diesen Mangel zu überwinden, war mit einer Aufgabe der Tagung des Parteiaktivs und der anschließend in allen Parteieinheiten durchgeführten Mitgliederversammlungen.

Um die Initiative unserer Werkstätigen nicht wieder erlahmen zu lassen, ist jetzt von großer Bedeutung, eine ständige Kontrolle der Durchführung der Kampfpläne zu organisieren und die Belegschaft anzuregen, immer neue Vorschläge für Einsparungen aller Art zu machen.

Die sorgfältige Vorbereitung dieser uns durch den Beschluß des Zentralkomitees für das Jahr 1953 gestellten Kampfaufgabe hat das Vertrauen der Werkstätigen, besonders auch der Angehörigen unserer Intelligenz, zu unserer Partei erhöht. Die Einheit und Geschlossenheit unserer Kolleginnen und Kollegen im Kampf um Frieden, Einheit und Sozialismus wurde gefestigt.

U. G a e d t k e

*„Die einen sagen, daß wir keinerlei technische Normen mehr brauchen. Das ist unrichtig, Genossen. Mehr als das, es ist dumm. Ohne technische Normen ist eine Planwirtschaft unmöglich. Außerdem sind technische Normen erforderlich, um den zurückbleibenden Massen zu helfen, sich auf das Niveau der fortgeschrittenen zu erheben. Die technischen Normen sind eine große regulierende Kraft, die die breiten Arbeitermassen in der Produktion um die fortgeschrittenen Elemente der Arbeiterklasse organisiert. Folglich brauchen wir technische Normen, aber nicht solche, wie sie jetzt bestehen, sondern höhere.*

*Andere sagen, daß technische Normen wohl nötig seien, daß man sie aber jetzt schon auf die Höhe der Errungenschaften bringen müsse, die die Stachanows, Bussygins, Winogradows und andere erzielt haben. Das ist ebenfalls unrichtig. Solche Normen wären für die heutige Zeit nicht real, denn die Arbeiter und Arbeiterinnen, die technisch weniger beschlagen sind als die Stachanows und Bussygins, könnten solche Normen nicht erfüllen. Wir brauchen technische Normen, die etwa in der Mitte liegen zwischen den jetzigen technischen Normen und jenen Normen, die die Stachanows und Bussygins erreicht haben ...*

*Eins ist jedenfalls klar: die jetzigen technischen Normen entsprechen bereits nicht mehr der Wirklichkeit, sie sind zurückgeblieben und zu einem Hemmschuh für unsere Industrie geworden. Damit sie aber unsere Industrie nicht hemmen, müssen sie durch neue, durch höhere technische Normen ersetzt werden. Neue Menschen, neue Zeiten - neue technische Normen.*“

(J.W. Stalin: „Fragen des Leninismus“, Dietz Verlag Berlin i. S. 603-604 609)